

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

131 (6.11.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 50 A.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 A.

Der Landbote.

Einschickungsgebühr
die kleingeschnittene Zeile
oder deren Raum 10 A.,
Reklamen werden mit
30 A. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 131.

Dienstag, den 6. November 1877.

38. Jahrgang.

Politische Umschau.

Sinsheim, 5. November.

Die „Post“ schreibt: Die in Frankreich laut werdenden Befürchtungen, als plane Deutschland einen Angriffskrieg, beruhen auf völliger Unkenntnis der Verhältnisse. In Deutschland denke Niemand an einen Krieg gegen Frankreich. Wir würden uns jedoch eines unverzeihlichen Leichtsinns schuldig machen, wenn wir uns nicht vorsichtig rechtzeitig von der Tragweite der neuesten Ereignisse in Frankreich Rechenschaft ablegen wollten. Die Alternativen, ob die Konservativen oder Republikaner siegen, sei gleichbedeutend mit Ruhe oder Unruhe, vielleicht sogar mit Frieden oder Krieg. Ruhe, wenn die Republik nicht durch einen Gewaltstreich zu Grunde gerichtet wird; fortwährende Unruhe, ja Mäßigkeit eines Krieges, wenn die unter dem römischen Banner vereinigten Bonapartisten und Royalisten an die Regierung kommen. Darum ist im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens zu wünschen, daß Marschall Mac Mahon die Konsolidierung der Republik als die vornehmste Aufgabe seiner Regierung betrachte.

Die Regierung des Marschalls Mac Mahon wiegelt jetzt auf der ganzen Linie ab. Der Rücktritt des Kabinetts ist zwischen dem Marschall und den Ministern bereits vereinbart worden und es wird gegenwärtig über die Bildung eines Kabinetts unterhandelt, welchem lediglich die Aufgabe zufallen würde, die Versuche behufs Verständigung des Marschalls mit den Kammern zu erleichtern. Die Minister treffen bereits ihre Vorbereitungen zum Verlassen des Ministerhotels und lassen den Personen ihrer näheren Umgebung die üblichen Beförderungen und Dekorationen zu Theil werden. Der Herzog Decazes hat seit gestern allen ihn besuchenden Diplomaten seinen Rücktritt mitgetheilt. Der französische Botschafter in Wien, Graf Vague, soll Bedenken tragen, das Portefeuille des Aeußeren zu übernehmen; auch ist jetzt von einer anderen Persönlichkeit die Rede. Man nimmt meistens an, daß der Vicomte de Gontaut Piron nur nach Berlin zurückkehren werde, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Ein Artikel der „Republique française“ beschäftigt sich mit der Lösung der gegenwärtigen Krise, namentlich mit der Eventualität einer obermöglichen Kammerauflösung. Derselbe enthält folgende Ausführungen: Ein anderer Präsident als Mac Mahon hätte vielleicht zu einer zweiten Kammerauflösung schreiten können. „Wenn aber Mac Mahon nach dem von dem Lande durch die Wahlen abgegebenen feierlichen Verdichte eine zweite Auflösung verlangen sollte, würden wir nicht zögern mit der Erklärung, daß er einen Act der Rebellion begehe und daß sich der Senat, falls derselbe der beantragten Auflösung zustimmte, des Hochverraths schuldig mache.“ — In einem anderen Artikel desselben Blattes wird die Eventualität eines Staatsstreiches besprochen und der Nachweis versucht, daß ein solcher nicht zu befürchten, weil schon der Versuch dazu unmöglich sei.

Trotz aller Dementis fliegen die Friedens-tauben tagtäglich von Neuem auf. Namentlich mehren sich auch in Konstantinopel die Anzeichen von einer dem Frieden sich zuneigenden Stimmung fortwährend. So wurde unter Anderm die von der Pforte verfügte Maßregel betreffs der Vertreibung der russischen Mönche aus den Klöstern auf dem Berge Athos vorläufig sistirt. Ebenso werden die russischen Gefangenen, welche gleich den in russischer Gefangenschaft be-

findlichen Türken zur Arbeit verwendet werden sollten, von derselben befreit und anständig verpflegt, während die in Rußland befindlichen türkischen Soldaten nach hierhergelangten Berichten zur Arbeit an Straßen- und Eisenbahnbauten, sowie in Bergwerken angehalten werden. Jedenfalls geht aus allem diesem hervor, daß das Friedensbedürfnis bei der hohen Pforte sehr stark ist. Inwieweit dasselbe einer wirklichen Friedensausicht entspricht, ist allerdings eine andere Sache und da müssen wir auf unserer alten Meinung beharren, bevor nicht beide kriegsführende Mächte sich zum Frieden neigen, „wird kein Fried' im Land“.

Die neuesten bösen Nachrichten von beiden Kriegsschauplätzen haben nicht verfehlt, in Konstantinopel schweren Eindruck zu machen. In den der Regierung nahestehenden Kreisen habe die bisherige zuversichtliche Stimmung den ernstesten Besorgnissen Platz gemacht; namentlich ließen die Meldungen aus Plewna die Möglichkeit einer Katastrophe näher gerückt erscheinen. — Da sind nun auch die Friedenswünsche sehr erklärlich.

Wieder einmal heißt es, der Sultan wolle nach Adrianopel gehen. Schon werden Vorbereitungen für diesen Ausflug des Sultans getroffen, mit welchem der Patriarch den Zweck verbinden will, sich persönlich von den Zuständen zu überzeugen, deren Untersuchung die kürzliche Reise des Prinzen Neuf nach Adrianopel gewidmet war. Der Sultan wird bei diesem Anlasse zum ersten Male den eigens für ihn eingerichteten Hofzug benützen, über welchen wir vor einiger Zeit nähere Mittheilungen brachten. Ehedem Pascha soll neuerlich bemüht sein, für die Rückberufung Midhat Paschas zu wirken, damit derselbe, als Schöpfer der Konstitution, bei der Durchführung derselben mitwirle.

In England herrscht großer Mißmuth über den Gang der Dinge im Oriente. Man ist von der momentanen Ausfichtslosigkeit jeder Mediations-Anregung überzeugt, würde sich aber diese weniger zu Herzen nehmen, wenn nicht gleichzeitig das Gespenst des russisch-türkischen Separat-Friedens auftauchen würde, das im Falle weiterer russischer Siege Fleisch und Blut gewinnen könnte, und vor welchem man desto mehr Scheu empfindet, je mehr sich eben das Kriegsglück Rußland zuzuwenden scheint, welches dieses Glück gerade in einer Weise, die man fürchtet, auszunutzen suchen würde. — Es ist die alte Geschichte. In demselben Maße, wie Rußland vorwärts geht, geht auch der Antagonismus Englands gegen Rußland seinen Gang. Aber die englische Politik vom Frühjahr und Sommer ist verbraucht; man wird sich in London nach neuen Handhaben umsehen müssen, wenn man noch Eindruck zu machen gedenkt. Was übrigens die ewigen englischen Mediationsversuche anlangt, so wird jetzt über Paris authentisch gemeldet, daß der Czor sowohl als der Sultan erklärt hätten, sie würden Lord Derby's Mediation gern annehmen, doch sei der jetzige Zeitpunkt den Verhandlungen ungünstig; sie werden, sobald die Umstände geeignet sind, Englands gute Dienste anrufen.

Amerika ist das Land der Ausnahmen. In allen wahrhaft civilisirten Ländern nimmt die Staatsschuld in rechtfertigender Weise zu; in Amerika nimmt sie ab, Beweis genug, daß die Civilisation den Westen noch nicht genug erobert hat. Nach Nachrichten aus New York hat die Staatsschuld der Vereinigten Staaten im Monat Oktober um 4,237,000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatz befanden sich am 31. Oktober 131,023,000 Doll. in Gold und 15,951,000 Doll. in Papiergeld.

Kriegsnachrichten.

Die siegreichen Gefechte des Generals Gurko auf der weiltlich von Plewna nach Orhanjeß führenden Straße scheinen eine vollständige Deroute Chesket Paschas herbeigeführt zu haben, da derselbe den letzten russischen Nachrichten zufolge über Radomirze hinaus geflohen ist und von der Gardekavallerie verfolgt wird. Damit schwindet für Osman Pascha alle Hoffnung auf Entsatz und die Situation spitzt sich für die Türken zu einer Krise zu. Suleiman Pascha am Lom kann, da er selbst durch die Armee des Czarewitsch in Anspruch genommen wird und auch zu weit entfernt ist, nichts thun. Neuf Pascha ist im Schipka-Paß festgehalten und auch zu schwach, kann daher ebenfalls nichts zur Befreiung Osman Paschas unternehmen. Die Frage ist jetzt nur noch, ob Osman Pascha, bis seine letzten Vorräthe aufgezehrt sind, in seiner rings eingeschlossenen Festung verharren oder zuvor noch das äußerste Mittel eines Durchbruchs nach Westen versuchen wird. Die Russen haben bekanntlich ihre ganze Kraft zur Bewältigung von Plewna eingesetzt, sie werden daher auch die größten Opfer bringen und sich selbst durch die ungünstige Jahreszeit nicht abhalten lassen, ein den Feldzug entscheidendes Resultat anzustreben.

Wien, 2. Nov. Die „Polit. Correspondenz“ meldet aus Bukarest vom 1. Nov.: Chesket Pascha versuchte am 31. Okt. von Orhanjeß aus die bei Telisch stehenden Russen anzugreifen und aus ihren Stellungen zu vertreiben. Nach mehreren Stunden dauerndem Kampfe wurde derselbe von den Russen vor Radomirze geschlagen; in volle Auflösung gebracht, wurden die Türken auf ihrer wilden Flucht von den Russen verfolgt. Plewna ist nunmehr von allen Seiten vollständig eingeschlossen. — Derselbe Organ meldet in einer Correspondenz aus Simniga unter Reserve, daß eine 70,000 Mann starke russische Balkanarmee in voller Bildung begriffen sei, welche noch vor Einbruch des Winters den Balkan zu überschreiten und durch schnelles Vorgehen auf Adrianopel die Campaigne zu beendigen suchen würde, ohne den Fall von Plewna oder die Operationen des Großfürsten Thronfolgers gegen Osten hin abzuwarten.

Konstantinopel, 1. Nov. Zwanzig Bataillone Türken sind bei Rhodizufak, nahe dem Engpaß Devebogum, zurückgelassen worden. Mehemet Ali Pascha ist in Salonichi eingetroffen.

Konstantinopel, 3. Nov. Nach offizieller Mittheilung soll die verfügbare Reserve und der Landsturm einen Bestand von 498,412 Mann haben, von denen 165,000 sofort eingezogen werden. Die Aushebung hat 61,795 Mann ergeben. Im Ganzen sind 226,795 Mann einberufen worden.

Petersburg, 1. Nov., Abends. Amtlich wird aus Hogo, 31. Okt., gemeldet: In dem Kampfe bei Telisch am 28. Okt. warf das Leibgarde-Infanterieregiment zuerst 150 berittene Paschibozuks und Tcherkessen zurück und machte darauf einen Angriff auf türkische Infanterie, wobei auf russischer Seite 3 Offiziere verwundet und 50 Mannschaften getödtet oder verwundet wurden, meistens durch Bajonettschläge. Im selbigen Kampfe wurde Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg contusionirt durch eine Kugel, welche die silberne Cigarrentasche desselben durchbohrte; er verließ jedoch nicht die Front.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Nov. General-Feldmarschall Graf Braugel ist heute Abend 8½ Uhr gestorben.
Berlin, 2. Nov. Die deutsche Regierung hat

am 30. Oktober der österreichisch-ungarischen Regierung den Vorschlag gemacht, den bisherigen Handelsvertrag um ein Jahr zu verlängern.

Berlin, 2. Nov., Abends. Der Criminalsenat des Kammergerichts erkannte heute in zweiter Instanz gegen Graf Hermann Arnim und Joachim Gehlsen, welche angeklagt sind durch einen Artikel der „Reichsglocke“ den Reichstanzler beleidigt zu haben; Arnim wurde zu vier Wochen, Gehlsen zu vier Jahr Gefängnis verurtheilt. In erster Instanz hatte das Erkenntniß gegen letzteren auf fünf Jahr, gegen Arnim auf drei Monat gelauret.

Berlin, 3. Nov. Eine kaiserliche Cabinetsordre bestimmt, um das Andenten Wrangel's zu ehren, daß sämtliche Offiziere der Armee acht Tage Trauerflor tragen und daß das ostpreussische Kürassierregiment den Namen „Graf Wrangel“ beibehält.

Ausland.

Paris, 2. Nov. In unterrichteten Kreisen gilt es als sicher, daß der Rücktritt des Cabinets in Aussicht genommen sei. Die Neubildung eines solchen bilde große Schwierigkeiten. Uebrigens sei bisher nur die Rede von einem Ministerium des rechten Centrums. Erst nach eventueller Rundgebung des Senats, an welchen der Marschall-Präsident eine Postfach richten werde, sei die Einsetzung eines definitiven Ministeriums in Aussicht genommen.

Paris, 2. Nov. Abends. Die Bemühungen, ein Cabinet der gemäßigten Rechten zu bilden, dauern bis zur Stunde fort, ohne ein Ergebniß erzielt zu haben. Sämtliche republikanische Organe erklären, daß alle Patrioten, um ein Compromiß oder eine Transaction zu Stande zu bringen, vergeblich seien, da nur der Rücktritt des Marschall-Präsidenten die republikanische Majorität befriedigen könne.

Lokale Nachrichten.

Sinsheim, 3. Novbr. Heute früh war der hiesige Bürgerausschuß behufs Einholung dessen Zustimmung zum Vollzug des Gemeinde-Voranschlags für das Jahr 1878 versammelt. Die Sitzung wurde von Bürgermeister Jungmann durch einen Vortrag über den wesentlichen Unterschied der Beträge der einzelnen Rubriken des Voranschlags für 1878 gegenüber dem für das laufende Jahr eröffnet, und schloß zur Verlesung des Voranschlags selbst geschritten. An größeren Beträgen erscheinen in Einnahme: 1139 M. Miethzins, 5310 M. Pachtgelder, 1000 M. Obsterlös, 4965 M. Waldvertrag, 1866 M. Gemeinderathsporteln, 3258 M. Schäfereiertrag, 2431 M. Erlös aus Vieh und anderen Fahrnissen, 922 M. Schulgeld. Die Gesamteinnahmen einschließlich des muthmaßlichen Kassenvorraths und der Rückstände belaufen sich auf 27,106 M. Die Ausgabspostitionen von Belang sind: 4945 M. auf Waldungen, 1800 M. für Brunnen und Straßenbeleuchtung, 9800 M. auf Straßen, Wege und Brücken, 9053 M. auf Kirchen- und Schulanstalten, 1270 M. auf Sicherheitspolizei, 4100 M. auf Armenpolizei, 983 M. auf Gemarkungspolizei, 2317 M. Kreisverbandskosten, 5949 M. auf Gemeindeverwaltung und Kanzleierfordernisse, 4258 M. auf Viehstand, 4500 M. Abtragung an Kapital und Zins für den Bürgerfchulhausbau, 922 M. Schulgelder; Summa aller Ausgaben 56,140 M. Die Ausgaben belaufen sich sonach um 29,034 M. höher, als die Einnahmen, und muß dieser Betrag durch Umlage aufgebracht werden. Mehrere Postitionen veranlaßten besondere Besprechungen, welche bewiesen, daß der Ausschuß sich klar werden wollte, was nothwendigerweise zu verausgaben ist, wo gespart und in welcher Weise die Einnahmen vermehrt werden könnten. So wurde von verschiedenen Seiten angefragt, was mit den unteren Lokalitäten des alten Bürgerfchulgebäudes geschehen solle. Bierling wünscht, man möge den großen Saal dem Turn-Verein gegen entsprechende Vergütung zu Turnübungen überlassen; es wird diesem aber von verschiedenen Seiten entgegnet, daß man dies in einem bewohnten Gebäude für unthunlich erachte und der Gemeinderath der Ansicht sei, die jetzt noch freien Räumlichkeiten sollten vorerst in keiner Weise benutzt werden, zumal baldmöglichste Veräußerung

des Gebäudes angestrebt werde. — Ziegler, unterstützt von Wild und Anderen, trägt vor, daß der seit Ostem dieses Jahres an der höhern Bürgerschule angestellte Lehrer dem Schuldienere gegenüber ein Verfahren einhalte, das dessen Verdrängen vom Dienste zu bezwecken scheine; es sei dies um so auffälliger, da der Schuldienere als äußerst gewissenhafter Diener bekannt sei und dessen Verhältnisse gleichfalls ein Verlassen im Dienste wünschenswerth machten, dazu komme noch, daß derselbe einen so geringen Gehalt habe, und damit stets zufrieden gewesen sei, und daß anderweitige Befehung dieses Dienstes die Gemeinde zu einem erheblichen Mehraufwand veranlassen würde. Letzterer Umstand wird von Laug näher auseinandergesetzt und von diesem der Wunsch ausgesprochen, man möge dem Schuldienere durch Beschaffung einer Aushilfe beim Reinigen der Lehrzimmer die pünktliche Erfüllung seiner seit Einzug in das neue Schulhaus gestiegerten Verpflichtungen ermöglichen. Der Bürgermeister theilte sich mit Interesse an dieser Angelegenheit, betonte insbesondere, daß der Gemeinderath noch nicht daran gedacht habe, den Schuldienere zu entlassen. Nachdem der Bürgermeister schließlich erklärt hatte, wenn ein Lehrer glaube Grund zur Unzufriedenheit zu haben, so solle er den Vorstand der Anstalt davon benachrichtigen, dem dann anheimgestellt werde sich nöthigenfalls schriftlich an den Gemeinderath zu wenden, wurde dieser Gegenstand verlassen. — Dörner fragt an, warum denn der Umzug vom alten in das neue Schulhaus so in aller Stille vor sich gegangen sei; er sei zwar nicht dafür, daß die Gemeinde größere Aufwendungen hätte machen sollen, aber eine öffentliche Einladung zur Beteiligung hätte doch ergeben sollen. Der Bürgermeister erwidert, daß man erst 2 Tage vorher hätte bestimmen können, wann der Einzug in das neue Gebäude geschehen solle und man auch aus anderen Gründen von jeder weiteren Feierlichkeit abgesehen habe; zudem sei zweifelhaft gewesen, ob die Beteiligung eine allgemeine geworden wäre. Wild hält das Geschehene für das Richtige, denn es habe nur ein Lokalwechsel stattgefunden, nicht aber eine Erweiterung der Anstalt. Der Bürgermeister macht aufmerksam, daß er den gegenwärtigen Zeitpunkt zur Erstrebung einer Erweiterung nicht für geeignet halte, zumal hierdurch eine erhebliche Mehrbelastung der Gemeinde entstehen würde, er werde aber diese Sache später wieder aufgreifen. — Hoffmann fragt an, in welcher Weise die vorhandenen Räumlichkeiten im neuen Schulgebäude verwendet würden, wie viele Zimmer man dem Vorstand stellen müsse, welchen Miethzins er zu bezahlen habe, und ob man nicht noch weitere Räumlichkeiten nutzbar machen könnte. Der Bürgermeister theilte sachgemäße Belehrung. Ferner spricht sich Hoffmann über die Höhe der Kreisumlage aus. Dörner fragt an, ob es richtig sei, daß der Bezirksfeldeibel um einen Wohnungsgeldzuschuß eingekommen sei. Der Bürgermeister erwidert im Allgemeinen; Schweinfurth und Speiser betonen, daß diese Angelegenheit im Gemeinderath ihre Erledigung noch nicht gefunden habe, daß es übrigens Sache der Gemeindeverwaltung wäre, diesen Gegenstand reiflicher Erwägung zu unterziehen. Nachdem schließlich der Rathschreiber altemäßige Darstellung der in diesem Betreff schon früher gepflogenen Verhandlungen gegeben, den Inhalt der Eingabe des Bezirksfeldebels vorgetragen und auf die bestehenden Verordnungen hingewiesen hatte, erklärt Dörner, daß er nunmehr vom Sachverhalt genau unterrichtet sei, auch mit seiner Anfrage nichts anders bezweckt habe und deshalb keinerlei Antrag stellen wolle.

Nach Beendigung der Besprechung wurde zur Abstimmung geschritten, deren Ergebnis Zustimmung aller Anwesenden zum Vollzug des Voranschlags war. Welcher Betrag auf das Hundert Steuerkapital umgelegt werden muß, kann jetzt noch nicht angegeben werden, da über die Art und Weise, wie die Umlegung der Gemeindebedürfnisse für die Zukunft überhaupt zu geschehen hat, vom Zustandekommen eines den Ständen vorgelegt werdenden Gesetzes abhängt.

Verschiedenes.

— **Heidelberg, 1. Nov.** Unser um das deutsche Feuerlöswesen so hochverdienter Mitbürger, Fabrikant Karl Metz, ist heute Nacht verschieden. Der löbliche Eintritt dieses trefflichen

Mannes wird allseitig als ein schwerer Verlust empfunden.

— (Badische Neckarthalbahn.) Die Bauarbeiten an derselben sind nun beinahe auf der ganzen Linie in Angriff genommen. Nachdem vor kurzem der Durchschlag des Schloßbergtunnels bei Hirschhorn erfolgt war, erfolgte auch am 27. Oktober derjenige des 850 M. langen Binauer Tunnels. Eine Felswand von 80 Cm. Dicke wurde durch 9 Dynamitpatronen gesprengt. Ein Festzug mit Musik durchschritt die ganze Länge des stellenweise bengolisch beleuchteten Tunnels. Bauverwaltung und Unternehmer veranstalteten für Gäste, Beamte und Arbeiter verschiedene Festlichkeiten. Am Scheuerberg-Tunnel bei Eberbach wird von zwei Seiten eifrig gearbeitet. Nachdem die Arbeiten am Feuerbergtunnel zwischen Hirschhorn und Eberbach wegen Mißhelligkeiten mit den ersten Unternehmern längere Zeit geruht hatten, ist dieser Tunnel kürzlich auf's neue vergeben worden und wird die Weiterführung des Stollens eifrig betrieben. Das gegenwärtig gute Wetter fördert die Arbeit ungemein.

— **Bühl, 28. Okt.** In der Nacht von gestern auf heute starb hier in einem Gasthose Bankier Josef Mayer von Rastatt eines plötzlichen Todes. Von Straßburg auf dem Heimweg begriffen, wollte er hier übernachten und wurde heute todt in seinem Zimmer gefunden. Er war kaum dreißig Jahre alt und verheirathet. (B. L. Z.)

— **Vom Kaiserstuhl, 31. Okt.** Im Absatz der neuen Weine ist es ziemlich stille geworden. Es wird nun für den augenblicklichen Bedarf gekauft, und dieser ist bei der gegenwärtigen Geschäftslage nicht groß. In Bezug auf die Quantität sind die Preise zu hoch, als daß die Spekulation eingreifen könnte. — Wir haben gegenwärtig, wahres Sommerwetter, was zur Ausreifung des Holzes von großem Vortheil ist; von den Frösten hat dasselbe nicht gelitten, ist vielmehr sehr kräftig und schön.

— (Häckländer's Steuerdefraudation.) Durch die deutschen Blätter geht die Nachricht, daß die Steuerbehörde von Stuttgart auf das nachgelassene Vermögen Häckländer's deshalb Beschlagnahme gelegt habe, weil durch die mit seinen Verlegern entstandene Bösemit weit höhere Summen zum Vorschein kamen, als Häckländer jährlich der Behörde gegenüber angegeben hatte. Die so fatale Steuer-Affaire gestaltet sich sehr schlimm. Es ist, wie man der „N. Fr. Pr.“ meldet, gerichtlich Arrest gelegt auf das Haus Häckländer's in Stuttgart, ferner auf sein Conto bei den Bankiers Stahl und Federer und damit zugleich auf das bei diesem Bankhause deponirte Original-Manuscript des „Roman meines Lebens“. Die Steuerstrafe kann zwischen 60 und 100,000 Mk. betragen. Die Familie arbeitet jetzt ein Gnadengesuch an den König von Württemberg aus, damit er die Folgen des Prozeßes mildere.

— Das Reichs-Gesundheitsamt schreibt in Nr. 42 seiner Veröffentlichungen: Es kommen gegenwärtig sehr viele blau, rosa und grau bedruckte Baumwoll-Stoffe im Handel vor, welche einen starken Arsengehalt zeigen. Nach Untersuchungen im Laboratorium des kaiserl. Gesundheitsamtes ist der Arsengehalt in den betreffenden Stoffen nicht der Anwendung arsenhaltiger Farbstoffe, sondern den Weizen und Appreturmitteln zuzuschreiben, welche nach einem dem Gesundheitsamte vorliegenden Recepte zu einer solchen Beize für Blau-, Rosa- und Graudruck einen Gehalt an arseniksaurem Natron enthalten, der fast $\frac{1}{2}$ der ganzen Appreturmasse beträgt. Da solche Stoffe durch ihren Arsengehalt sehr gesundheitsgefährlich werden können, so sieht das kaiserl. Gesundheitsamt sich veranlaßt, die Färber und Drucker vor der Anwendung solcher Weizen zu warnen und sie besonders darauf aufmerksam zu machen, daß es Weizen und Appreturen in hinreichender Quantität gibt, welche durchaus unschädlich sind und für die Technik der Färberei dieselbe Werthbarkeit haben, wie die obengenannten.

— **Brüssel, 28. Okt.** Ein Doppelmord und ein Selbstmord hat diesen Morgen in der Rue Haute große Bewegung verursacht. Ein Einwohner Namens Breckler lebte mit seiner Frau in Streit, der immer mehr zunahm, so daß die Frau sich andeutend einmiedete. Das Weib ergrünte ihren Mann so, daß derselbe, als er seine Frau mit ihrer Hauswirthin nach der Kirche de la Chapelle gehen sah, sich auf dieselbe stürzte und sie mit einem Messer erstach. Alsdann warf er sich auf die Hauswirthin de Kempeert und be-

arbeitete dieselbe mit wiederholten Messerstichen. Die beiden Frauen starben sofort. Als der Mörder beide tot daliegen sah, brachte er sich einen Stich in die Brust bei, in Folge dessen er kurz nachher seinen Geist aufgab.

(Vertreibung der Colorado-Läfer.)
 „The Textile Manufacturer“, ein in Manchester erscheinendes Journal, bringt die interessante Mitteilung, daß ein Farmer in Canas constatirt habe, daß Flachs, in Kartoffelland gebaut, sofort den Colorado-Läfer verschwinden mache. Es dürfte sich empfehlen, im nächsten Jahre eingehende Versuche anzustellen, ob dies einfache Mittel, von dem nicht allein die Landwirtschaft, sondern auch die Leinenindustrie profitieren würde, sich bewährt.

Verzeichniß

der bei der diesjährigen Kreisversammlung am 5. und 6. November zur Verhandlung kommenden Gegenstände.

- I. Wahl des Vorsitzenden, eines Stellvertreters und zweier Schriftführer.
- II. Vorlagen des Kreishauptmanns gemäß § 4 der Geschäftsordnung.
- III. Berichte des Kreis Ausschusses über:
 1. Die landwirtschaftliche Winterschule, insbesondere die Bitte der Gemeindebehörde von Wiesloch um Verlegung der Schule in diese Stadt.
 2. Die Vetheiligung des Kreises an den Kosten für Ausbildung von Arbeitslehrerinnen.
 3. Das Soolbad Rappentau.
 4. Die Linsenheilanstalt.
 5. Die Augenheilanstalt.
 6. Die Armenkinderpflege.
 7. Die gefehliche Armenpflege.
 8. Die Kreispflegeanstalt, und zwar
 - a. Bau,
 - b. Einrichtung,
 - c. Betrieb derselben.
 9. Die Gemeindegasse des Kreises, und zwar
 - a. Die Uebernahme der Unterhaltung der wichtigeren Gemeindegasse durch den Kreisverband;
 - b. den Neubau und die Verbesserung von Gemeindegassen mit Beihilfe des Kreisverbands;
 - c. insbesondere die Verwilligung eines Beitrags zur Herstellung eines Gemeindeganges von Kleingemünd nach Riegelhausen.
 10. Die Unterhaltung und den Neubau von Landstraßen.
- IV. Prüfung und Verabschiedung der Kreisrechnung 1875/76.
- V. Bericht über die Rechnung von 1876/77.
- VI. Voranschlag für 1877/78.
- VII. Neuwahl der Mitglieder

1. Des Kreis Ausschusses und zweier Ersatzmänner.
2. Der Sonderausschüsse
 - a. für die Kreispflegeanstalt,
 - b. für Armenkinderpflege,
 - c. für die Linsenheilanstalt und die Augenheilanstalt,
 - d. für die landwirtschaftliche Winterschule.

VIII. Aufstellung der Vorschlagslisten für die Ernennung der Bezirksräthe.

Mannheim, 26. Okt. (Strafkammer.) Zur Verhandlung kamen heute folgende Fälle: 1) Gegen Christoph Höhle von Eppelheim wegen Körperverletzung. Am 23. Juli d. J. betrug sich der Angeklagte sehr unanständig in der Wirthschaft des Franz Fischer in Heidelberg, so daß ihn der Wirth entfernen wollte. Bei dieser Gelegenheit schlug ihm Höhle ein Halbliterglas auf dem Kopf zusammen und wurde er deshalb unter Verfallung in die Kosten zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. 2) Gegen den 15jährigen Wilhelm Eberle von Ladenburg wegen Körperverletzung. Am 11. Juli d. J. gerieth der Angeklagte mit einigen Collegen in der Gewerkschule in Streit, wobei er den Peter Müllig mit einem Federmesser in die Hand schlug. Unter dem Strafmilderungsgrunde der Jugend erhielt er 14 Tage Gefängniß und die Kosten. 3) Gegen Johann und Jakob Brauch von Feudenheim wegen Körperverletzung. Am 30. Juli d. J. geriethen die beiden Angeklagten mit Peter und Johann Schelbach in Streit, wobei sie dem Ersteren eine Flasche an den Kopf, dem Letzteren mit einem geschlossenen Messer auf den Kopf schlugen. Der Gerichtshof erkannte sie für schuldig und verurtheilte jeden zu 3 Monate Gefängniß und zur Hälfte der Kosten. 4) Gegen Karl und Katharina Schmitt hier wegen Körperverletzung. Am 5. August d. J. schlugen die beiden Angeklagten die 15 Jahre alte Katharina Groß, weil sie ihnen nachtrief Hundsmutter. Von obiger Anklage wurden sie freigesprochen, jedoch in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. 5) Gegen Carl Michel von Sandhofen wegen Körperverletzung. Am 15. Juli d. J. versetzte der Angeklagte dem Michael Umstetter einen Messerstich in den Rücken und erhielt er deshalb 3 Monate Gefängniß und die Kosten. 6) Gegen E. Fick Ww. von Lobensfeld wegen Körperverletzung. Am 25. Juli d. J. schlug die Angeklagte dem Adam Pläntcher mit einer Sichel ins Gesicht und auf die Hand. Die heutige Verhandlung ergab, daß sie sich in Nothwehr befand, weshalb dieselbe freigesprochen wurde. 7) Gegen Georg Michael Schmitt von Sandhofen wegen Körperverletzung. Wegen einem Schimpfwort „Kimmel“ versetzte der Angeklagte am 19. August d. J. dem Heinrich Scheib einen Messerstich in die Schulter, weshalb er zu 6 Wochen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt wurde. 8) Gegen Georg Bierling von Eppelheim, z. J. in Heidelberg, wegen Körperverletzung. Am 19. Mai d. J. schlug der Angeklagte dem Lorenz Schlechter, weil er ihm sein Geld forderte, mit einem Prügel den Kopf blutig und den rechten Arm entzwei, was eine Arbeitsunfähigkeit von 2 Monaten zur Folge hatte. Sechs Monate Gefängniß und die Kosten war die Strafe. 9) Gegen Ludwig Zil, Maurer von Beerfelden, z. J. hier wegen Diebstahls. Derselbe soll Mitte Juli d. J. dem Kaufmann Julius Kaufmann hier ca. 6 Kistchen Cigarren entwendet haben, wurde aber heute wegen Mangel an Beweis freigesprochen. 10) Gegen Martin Förster von Reilingen wegen Diebstahls. Der Angeklagte ist heute nicht erschienen und mußte die Verhandlung vertagt werden. 11) Gegen Johann Ed von Trienz und Johann Roth von Friedrichseld beide zur Zeit hier wegen widernatürlicher Unzucht (Geheimfugung.) Am 7. Mai d. J. machten sich die beiden Angeklagten obigen Vergehens schuldig und erhielt Ed 6 Monate, Roth 3 Monate Gefängniß und jeder die Hälfte der Kosten. 12) Gegen Johann Kumpf, 71 Jahre alt, Rechenmacher von Waldangel-

sch wegen Erwerbsscheel und Bestechung. Am 10. Juli d. J. entwendete der Angeklagte aus dem Gemeindegasse 8 Stängchen zum Anfertigen von Rechenstielen, ferner bot er dem Waldhüter, daß er ihn nicht zur Anzeige bringe, 50 Pf. an. Er wurde zu 4 Wochen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Anzahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, dass wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Waaren- und Produktenberichte.

Mannheim, 1. Nov. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 24. 25. bis 25. 50., französischer —, californischer — bis —, russischer 25 50. bis 26.50., ungarischer Weizen 25.50. bis 26.50. Roggen, neuer pfläzler 18.50. bis 18. 75. französischer 18. 75. bis 19. —, amerlanischer 18. — bis 18. 50. russischer 16. 50 bis 17. —. Gerste, hiesige 19.19. bis 20. —, pfläzler 19. 75. bis 20. 25. ungarische 22. — bis 25. —. Hafer neuer 15. 50. — bis 16. —, alter 17. 50 bis —, —, russischer 16. —, bis —, —. Kernen 25. — bis —. —. Bohnen — bis —. —. Wicken 17. — bis —. —. Koblereys, deutscher 37. 50. bis —, —, ungar. 37. — bis —. Klebsamen 52., Luzern 58. 60., Esparfette 17. bis 17. 50. Leinöl in Partien 35. — bis —. Fasweise 36. — bis —. Rüböl in Partien 39. — bis —. —, Fasweise 40. — bis —. Petroleum, in Wagenladungen 14. 50. bis 75. —, Fasweise 15. bis 15. 25.

Hoppen. Nürnberg, 1. Nov. Marktwaare prima 66—70 M., do. mittel 54—58 M., do. gering 48—50 M., Aisch- und Jenzgründer prima 75—80 M., mittel 60—65 M., Altdorfer und Herbrucker Gebirgshoppen 80—90 M., Hallertau ohne Siegel prima 95—100 M., do. mittel 70—75 M., do. gering (Angebot) 60—70 M., Spalter Land schwere Lagen loco 150—160 M., leichtere Lagen 115—120 M., Württemberger prima 95—100 M., do. gering 50—58, Badischer mittel (Angebot) 65—75 M., Polnischer (Fosen) prima 90—95 M., do. mittel 70—80 M., Elsäßer prima 75—82 M., do. mittel 63—65 M., Saaz Kreis 160—170 M., Oberösterreichischer prima 75—80 M., Grünhopfen prima 72—75 M. bez. Zu Auswahl 6—10 M. mehr.

Frankfurter Geldcours vom 3. Nov. 1877.

Holländische fl. 10 St.	16 65 G.
Dularen	9 62—67
20 Franken-Stücke	16 25—29
Engl. Sovereigns	20 36—41
Russische Imperials	16 70—75
Dollars in Gold	4 17—20
Holl. Silbergeld	168.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Den Ausbruch der Maul- und Klauen-

seuche auf dem Ursenbacherhof betr.

Nr. 12,914. In einem Stalle auf dem Ursenbacherhofe herrscht die Maul- und Klauenseuche.

Sinsheim, den 30. Oktober 1877.

Kopp.

[1263]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

in Itzlingen betr.

Nr. 12,985. Laut Mitteilung des Gr. Bezirksamts Eppingen ist in Itzlingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sinsheim, 1. November 1877.

Kopp.

[1266]

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

Nr. 9074. Die Ehefrau des Metzgers Ferdinand Zitt, Barbara geb. Kirchenbauer von Neckarbischofsheim, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Tagfahrt zur öffentlichen mündlichen Verhandlung ist auf

Sams-tag, den 22. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Mannheim, den 31. Oktober 1877.

Großh. Kreis- und Hofgericht, Zivilkammer.

Der Vorsitzende:

R. v. Stäffer.

[1269] Weirlein.

Gr. Bab. Amtsgericht Sinsheim.

Nr. 17308. Ueber die Verlassenschaftsmasse des Goldarbeiters Johann Funke in Reichen haben wir Ort erkannt und wird Tagfahrt

zum Richtigtstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag den 22. November d. J.

Vormittags 9 Uhr

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerzuschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richterscheine als der Mehrzahl der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Ein-

handlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Parthie selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Parthie eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Sinsheim, 3. November 1877.

Kieffer. [1265]

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß das Buchlesen in den Stützwohnungen bei Strafe verboten ist.

Sinsheim, den 5. November 1877.

Ev. Stützschafferei.

Schmidt. [1270]

Thee, Chocolate, Vanille

in bester Qualität empfiehlt
 [1252] **Wilh. Scheeder.**

Bekanntmachung.

Höherer Weisung zufolge wird
Montag den 12. November d. J.
Nachmittags 1 Uhr



auf dem Rathhause hier zu Eigenthum öffentlich versteigert:
a) die der ihr. Gemeinde dahier gehörigen Gebäulichkeiten (Synagoge);
b) sämtliche derselben angehörigen kirchlichen Gegenstände, als:

- 1 Schrank mit Einfassung und Vorhang,
- 1 Altar,
- 15 Männerstühle,
- 1 Messingleuchter,
- 1 Glasleuchter,
- 2 Wandleuchter,
- 1 Posaune,
- 2 Thora-Rollen,
- 2 alte Gebetbücher.

Dühren, den 30. Oktober 1877.
Bürgermeisteramt.
Sterzenbach.

[1262]

Wolfhard.

Fabrik-Versteigerung.



Aus der Verlassenschaftsliste des verstorbenen Hauptlehrers Ludwig Mack von Walbangeloch werden auf Antrag der Betheiligten und deren Vertreter am
Donnerstag den 8. November d. J.
Vormittags 9 Uhr

beginnend, im Schulhause zu Walbangeloch gegen Barzahlung versteigert:

Gold- und Silbergeräthe, Uhren, verschiedene Bücher, Mannskleider, Bettung und Weißzeug, Schreinwerk, Bilder, Küchenschüre, Fuß- und Bandgeschüre und sonstige verschiedene Hausgeräthe.

Walbangeloch den 30. Oktbr. 1877.

Das Bürgermeisteramt:
Hagmair.

[1242] Popp, Rothschirbr.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
-----------------------------------	------------------------	----------------------------------

Einladung zur Betheiligung an die
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie,
in welcher über
8 Millionen Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plan-gemäss nur 85,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. **375,000** Mark, speciell Mark **250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 6** mal **30,000** und **25,000, 10** mal **20,000** und **15,000, 24** mal **12,000** und **10,000, 31** mal **8,000, 6,000** und **5,000, 56** mal **4,000, 3,000** und **2,500, 206** mal **2,400, 2,000** und **1,500, 412** mal **1,200** und **1,000, 1,364** mal **500, 300** und **250, 28,246** mal **200, 175, 150, 138, 124** und **120, 138, 39** mal **94, 67, 55, 50, 40** und **20** Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur **6 Reichsmark**, das halbe Originalloos nur **3 Reichsmark**, das viertel Originalloos nur **1½ Reichsmark**, und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

[1215]

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht das unser Gatte und Vater

Andreas Kühner

gestern um 2 Uhr nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Dienstag den 6. Nov. Nachmittags um 3 Uhr statt. Dies statt besonderer Einladung.
Ehrstädt, den 5. November 1877.

[1272]

Die trauernde Wittin:
Johanna Kühner.

Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste grosse Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **46,200 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000**, speciell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a " 125,000	23 Gewinne a " 10,000
1 Gewinn a " 80,000	3 Gewinne a " 8,000
1 Gewinn a " 60,000	27 Gewinne a " 5,000
1 Gewinn a " 50,000	52 Gewinne a " 4,000
1 Gewinn a " 40,000	200 Gewinne a " 2,400
1 Gewinn a " 36,000	410 Gewinne a " 1,200
3 Gewinne a " 30,000	621 Gewinne a " 500
3 Gewinne a " 25,000	706 Gewinne a " 250
3 Gewinne a " 20,000	25,635 Gewinne a " 138
7 Gewinne a " 15,000	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

- 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
- 1 halbes " " " 3
- 1 viertel " " " 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. O.

Fleischverkauf.

Ludwig Kunzelnick von hier läßt zwei schöne Rinder schlachten, wovon das eine am nächsten Samstag den 10. November und das andere Samstag den 17. November d. J. ausgehauen wird. Fleisch ist an diesen Tagen schon von Morgens 7 Uhr an zu haben. Preis das Pfund 60 Pf.

Lehrlingstelle.

In mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche einen jungen Mann aus guter Familie als Lehrling. Schwetzingen. **G. Raendler**

Essig-Defe.

Von heute an kostet der Liter Essig-Defe 60 Pf. bei
Fr. Reiffig, Fabrikgasse 17,
[1265] Heidelberg.

Bierzeug

von schöner vorzüglicher Gährung empfiehlt die Brauerei von **A. Weiff.**

Eis

wird noch abgegeben bei Bierbrauer **Werner** in Zuzenhausen. [1260]

Pockholzkegelkugeln und Pockholz zu Bapfenlager.

Carl-Fischer.